Spitex Münchenstein

Vortrag vom 9.11.00 über

Ängste, Verfolgungsängste, Wahnvorstellungen

U. Davatz

I. Einleitung

- Angst ist ein subjektives, unangenehmes Gefühl, das immer Ausdruck einer Überforderung des betroffenen Individuums darstellt. Die Überforderung kann real oder nur vorgestellt sein, das Gefühl der Angst ist das gleiche.
- Angst kann sich auf körperlicher Ebene auswirken in Form von verschiedenen Körpersymptomen,
- auf Verhaltensebene in Form von Flucht- oder Kampfreaktionen, Aggressionen
- oder auf geistiger Ebene in Form von Gedanken und vorgestellten Bildern wie Wahnvorstellungen.

II. Verfolgungsängste, Wahnvorstellungen

- Wenn ein Mensch unter starken Angstgefühlen leidet und diesen nicht durch Flucht entweichen kann, versucht er sich auf kognitiver, d.h. gedanklicher Ebene einen Ausweg zu finden, d.h. er projiziert seine Angstgefühle auf seine Umgebung, indem er dort einen oder mehrere Verfolger identifiziert. Dies nennt man dann Verfolgungswahn.
- Beim Verfolgungswahn sieht der Betroffene lauter böse Absichten in Menschen, die ihn umgeben.
- Kleine Signale werden überinterpretiert als bösartig und absichtlich.
- Indem der „Feind"als Ursache der Angst klar identifiziert ist, kann man dann auch gegen ihn vorgehen oder ihm aus dem Wege gehen, man kann also etwas tun gegen die Angst.
- Aus diesem Grunde sinkt häufig der Angstpegel, sobald klare Wahnvorstellungen auftreten.

https://adhs.expert

- Eine weitere Möglichkeit, die eigene Angst zu bekämpfen auf kognitiver Ebene ist, indem man einen Grössenwahn entwickelt, d.h. sich geistig über seine Widersacher stellt.
- Wahnvorstellungen können auch auftreten als Problembewältigungsstrategien im Sinne von Erfüllungen von nicht eingestandenen Wunschvorstellungen. Wenn man sich z.B. immer einen Liebhaber gewünscht hat, fühlt man sich auf einmal verfolgt von einem.
- Menschen, die ihr Leben nicht voll erfüllt gelebt haben, die vieles verpasst haben, kompensieren dieses Verpasste häufig im Alter mit Wahnvorstellungen.
- Ein nicht eingestandener Gedächtnisverlust kann auch zu Wahnvorstellungen führen im Sinne von es wurde einem etwas gestohlen, wenn man es tatsächlich verlegt hat und nicht mehr weiss wo.

III. Umgang mit Wahnvorstellungen in Beziehungen

- Wenn ein Patient jemanden aus dem Umfeld beschuldigen, er/sie habe sie bestohlen, dann besteht mit dieser Person häufig ein kleiner Konflikt.
- Deshalb sollte nach dem Motiv gefragt werden, warum der Patient so denkt.
- Es sollte nicht einfach gegen die Wahnvorstellungen argumentiert werden, schon gar nicht, wenn man noch keine rechte Beziehung zum Patienten hat.
- Wahnvorstellungen sollten vielmehr in den Kontext der Situation und der Lebensgeschichte gestellt werden und in diesem Zusammenhang entschlüsselt und verstanden werden.
- Wahnvorstellungen sind wie Träume oder Metaphern, sie müssen sorgfältig entschlüsselt werden, was eine Dedektivarbeit bedeutet.
- Je nach dem kann man auch spielerisch in den Wahn einsteigen und etwas mitmachen, wie bei einem Kind.
- Wahnvorstellungen sollte man nie versuchen dem Patienten gewaltsam auszureden, man nimmt ihm dadurch nur seinen Schutzmechanismus und er empfindet einem als Feind und bekommt Angst.
- Falls man beschuldigt wird, gestohlen zu haben, soll man sich nicht vehement verteidigen und es persönlich nehmen, sondern locker bleiben, in Frage stellen und ruhig verneinen.

Da/KDL/er

Zeichen: 2731

https://adhs.expert